© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Durch Finnisch-Lappland zum Nördlichen Eismeer.

Ornithologische Ergebnisse zweier Spätsommerfahrten in den Jahren 1937 und 1938.

Von **Walter Wüst**, Stadtbergen.

(Hierzu die Tafeln V—VII.)

In den beiden vergangenen Jahren hatte ich Gelegenheit als Ornithologe an zwei Studien- und Forschungsfahrten teilzunehmen, deren Ziel im wesentlichen die Erkundung und Durchquerung der fast unbewohnten Gebiete südlich und südöstlich vom Inari- (= Enare-) See bis gegen die heutige russische Grenze war. Es braucht hier nicht erwähnt zu werden, welchen Reiz es für jeden Freund unberührter Natur hat in diese urigen Gegenden des Nordens vorzudringen. Abgesehen davon aber waren es vor allem faunistische Interessen, die mich bewogen der Anregung von Dr. Hennig, Augsburg, Folge zu leisten und mich in letzter Minute bereitzuerklären die große Sommerexkursion des Hofrats Brecht-Bergen, Baden-Baden, in Begleitung des genannten Augsburger Arztes mitzumachen. Diese meine erste Reise nach Lappland vollzog sich in einem Rahmen, der im allgemeinen mehr sportliche als wissenschaftliche Ziele umfaßte. Doch hatte ich ebenso wie auf dem zweiten Unternehmen fast täglich, soweit es eben die Pflichten der Kameradschaft erlaubten, stundenlang Gelegenheit meinen vogelkundlichen Absichten nachzugehen.

Wir waren 14 Leute, als wir am 3. VIII. 1937 in Berlin abfuhren. In Rovaniemi, dem Hauptort Finnisch-Lapplands, den wir auf dem langen Landweg über Stockholm-Haparanda-Tornio in der Mitternachtsdämmerung von 5. auf 6. VIII. erreichten, schloß sich als Dolmetscherin noch Frl. Sirkka-Liisa Elo an. Der Weiterweg vollzog sich nun im Lastauto auf der Eismeerstraße über Sodankylä — Vuotso — Ivalo. Etwa 6 km nordöstlich von der zuletzt erwähnten Siedlung, am Akujärvi[1]), kamen wir am 7. VIII. morgens 2 h an, luden

1) järvi (finnisch) = See.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

das gesamte Exkursionsgepäck ab und schlugen sofort zur wohlverdienten Ruhe die Zelte auf (Lager I). Von hier aus ließ sich der erste Vorstoß in den Urwald zunächst noch mit zweirädrigen Pferdewagen ermöglichen, die unsere Lasten beförderten, während wir nur wenig zu tragen hatten. Zu den 25 km, die wir am 8./9. VIII. auf der immer schlechter werdenden, schließlich kaum mehr als Weg erkennbaren „Straße" in südöstlicher Richtung bis zum Kattojärvi zurücklegten, brauchten wir von 11 h mittags bis 1^{30} h nachts. An diesem See, wo auf vorgeschobenem Posten eine Finnenfamilie wohnt, errichteten wir Lager II. Mit Hilfe von 4 Faltbooten, die den größten Teil des Proviants, die Zelte u. a. trugen, und zu Fuß drangen wir am 10. VIII. den Luttojoki [1]) (Lager III) und tagsdarauf den Kulasjoki (Lager IV) aufwärts nach SW in das menschenleere Landesinnere vor. Ganz besonders eindrucksvoll offenbarte sich uns die unsägliche Verlassenheit und Schönheit der licht mit Föhren bewaldeten Hügel dieser Landschaft bei einer Besteigung des etwa 500 m hohen, oben baumlosen Kivipää, die ich am 12. VIII. mit Dr. Hennig unternahm. Da aber in der Umgebung von Lager IV die Hoffnungen weder der Sportangler noch der Goldsucher unter uns erfüllt wurden, versuchten wir es flußabwärts auf dem Luttojoki (Lager V und VI), wobei wir in südöstlicher Richtung wenigstens teilweise bis zu dem herrlichen seenreichen Suomujoki kamen. Stromschnellen von vielen km Länge machten uns dabei erhebliche Schwierigkeiten, die mit Schrecken an den Rückweg denken ließen. Er vollzog sich etappenweise auf den Spuren des Hermarsches. Dr. Hennig, Dr. Mahr, Marburg und ich eilten mit Proviant für mehrere Tage voraus, um einen Abstecher ans Eismeer einzuschieben. Dort zelteten wir zwei Nächte an einer idyllischen Bucht bei Nurmensätti (21.—23. VIII.). Meinen beiden Kameraden bin ich zu großem Dank verpflichtet dafür, daß sie mich an dieser so überaus vogelreichen Ecke, von der ich mich nur schweren Herzens so schnell wieder losreißen konnte, vom Küchendienst weitgehend befreiten. Nach zweitägiger Schaukelfahrt auf der Eismeerstraße trafen wir über Petsamo — Salmijärvi — Nautsi — Virtaniemi — Ivalo

1) joki (finnisch) = Fluß.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

— Vuotso — Sodankylä am 24. VIII. 1937 wieder mit der Exkursion BRECHT-BERGEN in Rovaniemi zusammen. Die Rückreise von dort begann am folgenden Tage mit der Bahn.

Die Sehnsucht nach der unverfälschten Natur und feierlichen Ruhe Lapplands, wie sie einem abseits von der großen Heerstraße entgegentritt, wurde durch die oben kurz geschilderte Reise in hohem Maße in mir geweckt und ich freute mich darauf ein zweitesmal auf unbetretenen Pfaden durch die ewigen Wälder und über die weiten, abweisenden Tunturit [1]) zu wandern, die das Schweigen selbst zu verkörpern scheinen. Auch hatte ich die, wie sich später zeigte, berechtigte Hoffnung einige ornithologische Lücken vom vorigen Jahr auszufüllen. Aus diesen Gründen nahm ich an der Lapplandfahrt 1938 teil, die vom Reichswissenschaftsministerium mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter der Führung von Prof. Dr. H. NIPPER, Berlin, und Hofrat BRECHT-BERGEN ausgerüstet wurde zur Durchführung vorwiegend geologischer Arbeiten im Saariselkä-Gebirge, das sich südlich vom Inari-See und von den 1937 genauer durchstreiften Gegenden erhebt. Wir waren diesmal 30 Personen, abgesehen von der Dolmetscherin und zwei ortskundigen Finnen. Obwohl die wissenschaftliche Tätigkeit im Vordergrund stand, mußten wiederum an alle Kameraden hohe körperliche Anforderungen gestellt werden, wie das eben für längeren Urwaldaufenthalt und ohne Träger notwendig ist. Die Ausreise erfolgte am 30. VII. 1938 von Stettin aus auf der Ostsee. Ueber Reval gelangten wir am 1. VIII. mittags an Bord der „Rügen" nach Helsinki. Ein auf Vorschlag von Prof. Dr. STAMMER, Breslau, jetzt Erlangen, mit ihm unternommener Besuch des Zoologischen Instituts der finnischen Hauptstadt verschaffte uns viele für die kommenden Wochen wertvolle Anregungen. Vor allem war es Dir. Prof. Dr. ILMARI VÄLIKANGAS, der sich uns im dortigen Museum in der freundlichsten Weise zur Verfügung stellte. Ihm und Herrn LAURI POIVARI bin ich für ihr Entgegenkommen zu herzlichstem Dank verpflichtet. Die Bahn brachte uns

1) tunturi (finnisch) = kahler d. h. über die Baumgrenze hinausragender Bergrücken.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

am 4. VIII. mittags nach Rovaniemi und das Auto später weiter nach Norden bis zu dem 35 km südwestlich von Vuotso gelegenen Dorf Korvanen [1]), wo wir kurz vor Mitternacht des 5. VIII. anlangten und das Zeltlager I aufbauten. Von hier aus rückten wir expeditionsmäßig vorwärts mit 7 Falt- und 2 Holzbooten, welche die Hauptlast den Luirojoki aufwärts trugen, und zu Fuß. Die Landgruppe hatte es anfangs anstrengend wegen der mühsamen Moordurchquerungen, die Bootsmannschaft später infolge der Schnellen, deren Ueberwindung schließlich das Aeußerste von Mensch und Material verlangte. Lager II in Magga (7./8. VIII.) und III am Luirojoki 1 km oberhalb der Mündung des Harrihaara (8./9. VIII.) wurden noch ziemlich planmäßig erreicht, zum Hauptlager an dem in wundervoller Umgebung eingebetteten Luirojärvi (IV) aber stieß ich mit der Spitzengruppe am 9. VIII. vor, während noch eine volle Woche verging, ehe die letzte überfällige Abteilung nach einem Umweg von rund 130 km die Besatzung vollständig machte. In dieser Zeit durchstreifte ich beobachtend die Berge und Wälder in weitem Umkreis um den genannten See in meist ganztägigen und gewöhnlich allein unternommenen Wanderungen. Am 18. VIII. brachen wir zu fünft unter Führung Prof. Dr. Nippers zur Besteigung des 42 km ONO vom Standlager entfernten Jonlaki auf, der mit 719 m Meereshöhe den Gipfel der Saariselkä darstellt. Wir erreichten das Ziel am vierten Tage, indem wir fast gerade mit dem Kompaß über Berge, Flüsse und Schluchten weg darauf zugingen und nach Art der Lappen am Urwaldfeuer übernachteten. Eine märchenhafte Fernsicht bis weit nach Rußland hinein lohnte die Unbilden einer schlimmen Regennacht. Der Rückweg führte über Juovutunturi, Talkkunaoaivi und die ehemalige Goldwäscherhütte am obersten Jaurijoki zum Luirojärvi, wo wir pünktlich am 25. VIII. die am Hauptlager versammelten Kameraden begrüßen konnten. Nach kurzer Ruhepause wurde dieses abgeschlagen und etwa 10 km weiter flußabwärts nochmals

1) Ueber die südlich von den Saariselkä gelegene Gegend liegen Beobachtungen vor, die hauptsächlich im Sommer 1924 gesammelt wurden: Jarl Carpelan, Bidrag till kännedom av fågelfaunan i Sodankylä Lappmark. Ornis Fennica, VI, 3, 1929, p. 67—76.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

gezeltet (V). Am 29. VIII. war schließlich auf verschiedenen Wegen die gesamte Exkursion in Korva wieder zusammengeströmt zur Vorbereitung der gemeinsamen Fahrt ans Eismeer. Nach einer Führung durch das Nickellager bei Salmijärvi nahmen wir in Liinahamari am 1. IX. für 2 Tage Quartier. Während die Fahrtgenossen am 2. IX. auf dem Dieselschiff „Jäämeri" den Grenzort Vaitolahti anliefen, blieb ich auf der größeren nordwestlichen von den beiden Heinäsaaret[1]) zurück, um in den 7 Stunden, die mir bis zur Rückkehr der „Jäämeri" zur Verfügung standen, einen wenigstens flüchtigen Begriff von dieser großartigen Vogelinsel zu bekommen. Bei sommerlichem windstillem Wetter und strahlender Sonne wurde mir dieses allzukurze Robinsondasein, in das sich eine Fülle köstlicher, mit vollen Zügen genossener Eindrücke und Beobachtungen zusammendrängte, zu einem überragenden Erlebnis. In solcher Hochstimmung ließen sich auch die 531 km Schaukelstraße besser ertragen, die wir am 3. IX. 1938 von Liinahamari bis Rovaniemi zurücklegten. Die weitere Heimreise vollzog sich wie 1937 über Stockholm auf dem Landweg.

Auf die geographischen und biologischen Verhältnisse Lapplands hier näher einzugehen verbietet der Raum. Es sei aber erwähnt, daß der Sommer 1937 abnorm trocken war, angeblich wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr. Die Flüsse und Moore hatten einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand, die meist sonnigen Tage Lufttemperaturen bis zu 27° C (24. VIII. 1937 in Rovaniemi), die klaren Nächte ein Minimum von —1° (13. VIII. 1937 am Kulasjoki). Von einer Mückenplage konnte kaum die Rede sein. Als Temperatur des Eismeers stellte Dr. MAHR am 22. VIII. 1937 13,8° C fest; die Luftwärme betrug auf den Heinäsaaret am 2. IX. 1938 23,5° C. Sonst war der Sommer 1938 wesentlich

1) Die Heinäsaaret sind öfters von Ornithologen besucht, von MERIKALLIO eingehend erforscht und jüngst unter Schutz gestellt worden. Siehe EINARI MERIKALLIO in Ornis Fennica, I, 1, 1924, p. 2—7 und XI, 2, 1934, p. 56—59 (Lateinisches Namensverzeichnis, sonst leider beide Arbeiten nur finnisch), ferner Dr. WALTHER EMEIS, Journ. f. Ornith. 1929, p. 229 ff.! Letzterem Autor bin ich auch für briefliche Mitteilungen zu Dank verpflichtet.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

regenreicher und im ganzen kühler als im Vorjahr, die täglichen Temperaturschwankungen aber geringer infolge der stärkeren Bewölkung. Die Moore waren voll Wasser gesogen und die Mücken in den Niederungen oft eine wahre Geißel.

Ueber die Vogelartendichte gibt die nachstehende statistische Auswertung meiner Tagebücher Aufschluß:

Zahl der an einem Tag beobachteten Vogelarten:

	Minimum	Maximum	Durchschn.
6. VIII.—24. VIII. 1937 (19 Tage)	7 (14. VIII.)	32 (20. VIII.)	16,8
4. VIII.— 4. IX. 1938 (32 Tage)	6 (11. VIII.)	33 (2. IX.)	16,4

Zur richtigen Beurteilung dieser Zahlen muß ich hinzufügen, daß sich die niedrigen Mindestziffern an Tagen ergaben, die durch überwiegend sportliche Betätigung wie Trägermärsche oder Boottreideln ausgefüllt waren, und nicht so sehr in der Kargheit des Biotops oder der Ungunst des Wetters ihre Ursache haben.

1. Kolkrabe, *Corvus c. corax* L. Einzeln und paarweise, ausnahmsweise zu dritt, waren Kolkraben zerstreut über jeglichem Gelände, im Innern des Landes wie an der Eismeerküste anzutreffen. In der Stille des nordischen Spätsommers waren es fast stets die bezeichnenden Stimmen, durch die man auf die Vögel aufmerksam wurde, namentlich wenn sie hoch über den Tunturit für das Auge kaum zu entdecken waren.
2. Nebelkrähe, *Corvus corone cornix* L. In den vom Menschen unbesiedelten Gegenden fehlte die Nebelkrähe vollständig, in den Ortschaften und ihrer Umgebung war sie meist scharenweise in Flügen, die bis gegen 100 Stück hielten, zu finden, so in Rovaniemi, Korvanen, Magga, Ivalo, am Akujärvi und Salmijärvi, in Petsamo und Liinahamari. Oefters sah ich sie auf kleine Raubvögel wie Turmfalk und Merlin hassen.
3. Elster, *Pica pica fennorum* Lönnb. Auch der Elster begegnete ich nie im menschenleeren Urland, nur in und um Siedlungen, besonders an der Eismeerstraße, nach Norden bis Salmijärvi (69° 25′ n. Br.), ferner abseits der genannten Verkehrsader in Korvanen, einzeln und familien-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

weise. Die bedeutende Größe dieser Rasse ist nicht nur mir sondern auch anderen Kameraden aufgefallen.

4. Unglückshäher, *Cractes i. infaustus* (L.) Der stimm- und klettergewandte Häher trägt außerordentlich zur Belebung der endlosen Nadelwälder Lapplands bei, in denen er allenthalben, meist zu mehreren, zu finden ist. Er nähert sich oft lautlosen Fluges dem einsamen Wanderer und verrät sich dann erst, wenn er wenige Meter vor ihm Fuß faßt, durch das feine Knistern der Baumrinde.
5. Zeisig, *Carduelis spinus* (L.). Am Kemijoki in Rovaniemi, also 5 km südlich vom Polarkreis, sah ich am 5. VIII. 1938 einen ganzen Flug Erlenzeisige und am 4. IX. 1938 einen einzelnen.
6. Hänfling, *Carduelis c. cannabina* (L.). Ein Hänfling flog am 24. VIII. 1937 in Rovaniemi lockend über mich weg.
7. Birkenzeisig, *Carduelis flammea* subsp. Birkenzeisige gehörten zu den alltäglichsten Erscheinungen. Meist gesellig, zu wenigen oder 10—20 Stück, bevölkerten die unruhigen Vögel die Nadelwälder ebenso wie die Birkenzone und selbst die Tundra der Saariselkä und Eismeerküsten und -inseln. Auch auf den Dächern und am Boden zwischen den Häusern der Dörfer bemerkte ich sie. Einzelne ließen mich offen bis auf 4 m herankommen.
8. Hakengimpel, *Pinicola e. enucleator* (L.). Diesem robusten Nadelwaldbewohner, der sich durch seinen auffallenden Doppelpfiff weithin verät, begegnete ich hie und da um den Lutto- und Suomujuki nördlich bis 68° 40′ n. Br. und an wenigen Stellen der Saariselkä. Es waren jeweils nur ein bis wenige Individuen. Eine Familie von 6 Stück juv. und ad. beobachtete ich bei der Nahrungsaufnahme auf einer Föhre. Sie ließen dabei leise Unterhaltungslaute vernehmen wie „tik tik titjetje“ (wetzend).
9. Fichtenkreuzschnabel, *Loxia c. curvirostra* L. Im Jahr 1937, wo wir uns in den fast fichtenfreien, überwiegend föhrenbestandenen Gebieten zwischen den Saariselkä und dem Inari-See aufhielten, kamen mir keine Fichtenkreuzschnäbel unter. 1938 stellte ich öfters kleine Flüge in der Talsohle der Saariselka und südlich davon

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

fest, aber wesentlich seltener als Kiefernkreuzschnäbel, obwohl hier die Fichte der herrschende Baum ist.

10. Kiefernkreuzschnabel, *Loxia p. pytyopsittacus* Borkh. Von ungefähr 68° 40′ n. Br. nach Süden mit etwas zunehmender Häufigkeit beobachtet. Die meist nicht großen Trupps hielten höchstens 17 Vögel, ad. und juv. Einen Kiefernkreuzschnabel sah ich die öde, fast pflanzenlose Gipfelfläche der etwa 600 m hohen Sokosta überfliegen.

11. Buchfink, *Fringilla c. coelebs* L. 1937 und zunächst auch 1938 bemerkte ich Buchfinken nur in Rovaniemi (Anfang August und Anfang September). Im Inneren Lapplands vermißte ich sie überall bis Ende August. Damals erschienen plötzlich einige beim Hauptlager am Luirojärvi, wo ich sie am 27. VIII. 1938 entdeckte und wo in den vorherigen Wochen unserer Anwesenheit keine zu finden waren (68° 12′ n. Br.). Rohrammern und Bachstelzen fielen mir übrigens an diesem Tage ebenfalls zum erstenmal an den genannten See auf, eine Zugbewegung, die noch andere Arten betraf, war unverkennbar. Um diese spätere Zeit gab es dann auch Buchfinken in Korvanen (30. VIII. 1938) und Vuotso (♂ ad. am 31. VIII. 1938).

12. Bergfink, *Fringilla montifringilla* L. Im August 1937 habe ich in den Wäldern um 68 ½° n. Br. Bergfinken fast so oft wie den Birkenzeisig angetroffen. Die weitaus größte Schar — etwa 100 Stück — begegnete mir am 13. VIII. 1937 in der Nähe des Luttojoki. 1938 in den Saariselkä waren diese Vögel entschieden seltener und erst in der zweiten Augusthälfte aufzufinden. Sie kamen in den verschiedenen Nadelholzbiotopen und in der Birkenzone bis hinauf zur Waldgrenze vor. Innerhalb von Ortschaften bemerkte ich die Art zufällig nur in Vuotso. ♂♂ im Brutkleid konnte ich nie entdecken.

13. Haussperling, *Passer d. domesticus* (L.). Haussperlinge notierte ich in einer Reihe von Ortschalten längs der ganzen Eismeerstraße, im Jahre 1937 in Rovaniemi und Petsamo, 1938 in Rovaniemi (Schwärme bis zu 50 Stück), Sodankylä (6 Stück), Ivalo (etwa 20 Stück) und Salmijärvi (etwa 6 Stück). Ferner trieben sich einige Hausspatzen

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

in Korvanen (67° 58′ n. Br.) herum, einem Dorf, das durch eine 35 km lange Straße mit der genannten Hauptverkehrsader Finnisch-Lapplands verbunden ist.

14. Feldsperling, *Passer m. montanus* (L.). In der südlich vom Inari-See, an verkehrsreicher Straßengabelung gelegenen Ortschaft Ivalo beobachtete ich am 31. VIII. wie am 1. IX. 1938 unter den oben erwähnten Hausspatzen einen und wohl an den beiden Tagen denselben Feldsperling.

15. Goldammer, *Emberiza c. citrinella* L. Goldammern stellte ich nicht nur längs der Eismeerstraße in Rovaniemi (VIII., IX. 1938), bei km 76 nördlich von diesem Ort (VIII. 1938) und in Ivalo (24. VIII. 1937) fest, für welch letztere Siedlung sie übrigens schon HORTLING[1]) angibt, sondern auch in Korvanen, wo ich während unseres zweimaligen Lagers anfangs und Ende August 1938 täglich einige dieser Vögel sehen oder hören konnte,

16. Waldammer, *Emberiza r. rustica* Pall. Am 6. VIII. 1937 und am 4. IX. 1938 fand ich ein paar Waldammern am Ortsrand und in der nahen Umgebung von Rovaniemi. Ich bekam nur die schlichten Kleider zu Gesicht, in denen diese Ammer recht schwer anzusprechen ist, obwohl ihre geringe Scheuheit die Beobachtung zuweilen sehr begünstigt. Recht wertvoll zur Erkennung ist unter diesen Umständen der Lockruf, der sich am besten durch Vergleich mit ähnlichen Stimmen wiedergeben läßt. Dieses oft zu vernehmende einzelne, kurze „zik“ erinnert an die Goldammer und noch mehr an die Singdrossel, ist aber schärfer d. h. das „z“ tritt mehr hervor, sodaß die Klangfarbe etwas zwischen dem tonlich entsprechenden Singdrossel- und Kernbeißerruf steht. Die Aufenthaltsorte waren recht verschieden: Baumkronen im lichten trockenen Föhrenwald, mit Unkraut und Schuttpflanzen spärlich bewachsener sandiger Strand des Kemijoki-Ufers, wo einige Waldammern am Boden auf Nahrungssuche gingen, und verstreut stehende Birken auf Gerstenstoppelfeldern. Es handelt sich an den angegebenen Plätzen um je ein bis mehrere Stücke.

---

1) Dr. IVAR HORTLING, Ornithologisk Handbok, Helsingfors 1929, p. 82.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

17. Rohrammer, *Emberiza schoeniclus septentrionalis* (C. L. Brehm). Im Gegensatz zur vorigen Art war die Rohrammer nicht selten und nur im Innern Lapplands anzutreffen und zwar an folgenden Flüssen und Seen: Luttojoki, Luirojoki, Ivalojoki, Akujärvi, Kattojärvi und Luirojärvi (siehe auch unter 11. Buchfink!). Schilfrohr (*Phragmites*) fehlte hier und die Vögel hielten sich im Ufergebüsch, vor allem in den niedrigen Weiden (*Salix*) auf. In Vuotso beobachtete ich 4—5 Rohrammern dicht an der Eismeerstraße in Birken und Föhren am etwas sumpfigen Rand eines Waldes. Sie fingen dort nach Fliegenschnäperart Insekten und durchstöberten am Boden Unkräuter.
18. Spornammer, *Calcarius l. lapponicus* (L.). Auf den unheimlich öden Höhen der Saariselkä sah ich Ende August 1938 an drei Stellen Spornammern: Am Jonlaki eine, Talkkunaoaivi eine und südwestlich davon auf dem stark verwitterten, teilweise plattigen Granulittrümmerfeld einer Scharte des südlichen Gebirgsrandes einen Flug von etwa 12 Stück. Nur im zweiten Falle drückte sich der Vogel und ließ sich eingehend aus nächster Nähe betrachten. Das Gelände bestand in einem weiten, flachen Bergrücken mit lückenhafter Decke ganz an den Boden angedrückter Pflanzen wie Zwergbirken (*Betula nana* L.), Krähenbeeren (*Empetrum nigrum* L.) und Renntierflechten (*Cladonia rangiferina*). Dazwischen bildeten blanker Gesteinsgrus und faustgroße Granulitstücke eine fast gleichmäßig ebene Fläche geringer Neigung.
19. Schneeammer, *Plectrophenax n. nivalis* (L.). Den gleichen Biotop, aber mit größerer Flächendichte, bewohnt die Schneeammer. Sie zeigte sich in allen Kleidern, meist zu wenigen, einmal zu etwa 13 Stück vereint und war ziemlich vertraut. In den Saariselkä gab es Schneeammern auf der Sokosta, dem Kuikkapää und Juovutunturi (August 1938). Am Eismeer traf ich einige auf den Tunturit bei Liinahamari (21. VIII. 1937) und auf der nordwestlichen Heinäsaari (2. IX. 1938) an. Auf dieser Insel überraschte mich das Vorkommen der Vögel in dem üppigen Strandhaferbestand des Meeresufers.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

20. Baumpieper, *Anthus tr. trivialis* (L.). In den schütteren Nadel- und Mischwäldern und auf ihren Lichtungen trieben sich nicht selten ein paar Baumpieper herum und machten sich durch ihre häufige Stimmfühlungnahme bemerkbar.
21. Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.). Ungleich häufiger als die vorige Art, überhaupt eine der gewöhnlichsten Erscheinungen waren die Wiesenpieper. Sie schienen auch so ziemlich in jedem Gelände zu Hause zu sein und begegneten mir auf den Granitblöcken des Juovutunturi in etwa 700 m Höhe ebenso wie am Eismeerstrand, wo sie sich unter die Felsenpieper mischten, und ungewohnterweise besonders oft in den Wäldern. Sie hielten sich dort im Gezweig der Föhren auf ebenso wie die Baumpieper und zuweilen zusammen mit diesen, zeigten also ein ökologisch wesentlich anderes Verhalten als die deutschen Wiesenpieper.
22. Rotkehlpieper, *Anthus cervinus* (Pall.). 4 Rotkehlpieper erkannte ich an ihren Lockrufen, als sie mich am 21. VIII. 1937 an der Eismeerküste bei Nurmensätti überflogen.
23. Felsenpieper, *Anthus spinoletta littoralis* Brehm. Bei meinem Besuch der nordwestlichen Heinäsaari im Eismeer lernte ich am 2. IX. 1938 den Felsenpieper kennen. Ich begegnete ihm dort allenthalben an den Strandklippen und im Tanggenist, wo er mit seinesgleichen und dem Wiesenpieper in größerer Zahl der Nahrungssuche nachging. Beide Arten vermieden aber auch keineswegs die dichte Vegetation, welche die Insel weiter landeinwärts aufweist.
24. Nordische Schafstelze, *Motacilla flava thunbergi* Billb. Durch ganz Lappland bis zu den Heinäsaaret fanden wir die Schafstelze als einen gewöhnlichen Vogel. Wie beim Wiesenpieper fiel auch bei ihr die im Vergleich mit unseren Schafstelzen viel geringere ökologische Gebundenheit auf. Zwar hielt sie sich gern an die Seen und Ströme, war aber genau so im trockenen Nadelwald und im Gebirge (Saariselkä) vertikal bis hinauf in die wasserarme Krüppelbirkenzone festzustellen. Mehr als

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

11 Stück beobachtete ich nie in einem Trupp, öfters nur eine allein.

25. Bachstelze, *Motacilla a. alba* (L.). Mindestens ebensolche Orts- und Flächendichte wie die vorige Art erreichte nach meinen Aufzeichnungen und Eindrücken die Bachstelze. Auch sie fehlte nirgends zwischen Rovaniemi und den Heinäsaaret, hielt sich aber deutlich mehr am Wasser oder vor allem in der Nähe des Menschen auf.

26. Kohlmeise, *Parus m. major* L. Der Kohlmeise begegnete ich in bemerkenswert hoher Breite: Abgesehen von einem Stück, das ich am 6. VIII. 1937 in Rovaniemi antraf, beobachtete ich Kohlmeisen in Ivalo, also dicht an den Südgestaden des Inari (68° 41′ n. Br.) am 24. VIII. 1937 und am 31. VIII. 1938 in Birkenbäumen, die um die Häuser am Ivalojoki stehen.

27. Lapplandmeise, *Parus c. cinctus* Bodd. Neben dem Unglückshäher ist die Lapplandmeise der bezeichnendste Leitvogel des nordfinnischen Nadelwaldes, wo ich ihn zwischen 67° 58′ und 68° 55′ n. Br. an passenden Oertlichkeiten dutzendmal in Kiefern und Birken nach Meisenart herumturnen sah. Im August und Anfang September waren die gemeinsam streichenden Verbände nie über 5 oder 6 Stück stark und nur einmal sah ich sie zusammen mit Weidenmeisen den Birkengaleriewald des Luirojoki entlangziehen (29. VIII. 1938), sonst hielten sich die kleinen Trupps immer artrein. Die zutraulichen Tiere näherten sich einem bis auf einen halben Meter und weckten uns mit ihren Unterhaltungslauten, wenn sie in den Stützbäumen der luftigen Lappenzelte kletterten. Zuweilen habe ich den von Zwitscher- und Pfeiftönen durchsetzten Gesang vernommen, bei dem mir die häufige Wiederkehr einer Klapperstrophe auffiel. So sehr das Aussehen der Lapplandmeise der Trauermeise ähnelt, erinnert der Lock- und Warnruf an die Weidenmeise. Das meist nach einleitendem hohen „zizizizi“ gebrachte „dä dä . . .“ ist aber energischer, kürzer und kräftiger und dadurch aufs erstemal sofort von der entsprechenden Weidenmeisenstimme zu unterscheiden.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Haselhuhn. (Luttojoki, 15. VIII. 1937.)

Lapplandmeise. (Luttojoki, 15. VIII. 1937.)

Phot. Dr. W. Wüst.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

28. Weidenmeise, *Parus atricapillus* subsp. Im Vergleich mit der Lapplandmeise ist die Weidenmeise nach meinen Befunden zwar nicht so häufig, aber bedeutend weiter verbreitet und ökologisch anspruchsloser: Ich traf sie von Rovaniemi (*P. a. borealis* Selys) bis zum Eismeer bei Liinahamari an (hier wohl (*P. a. lönnbergi* Zedl.), in allen Waldformationen vom sumpfigen oder felsigen Weiden-Birken-Buschwald bis zum völlig trockenen Föhrenwald, wo sie sich besonders bei Rovaniemi in beiden Jahren aufhielt. Auch diese Meise zeigte sich dem Menschen gegenüber ganz harmlos und rückte näher als einen Meter heran, wenn man rasche Bewegungen vermied.

29. Raubwürger, *Lanius e. excubitor* L. Dieser Form begegnete ich 1937 nur dreimal, 1938 aber recht oft bis etwa 69° 20′ n. Br. in großen Lichtungen, Mooren oder an der oberen Waldgrenze, kurz an Stellen, wo die Bäume nicht dicht, sondern einzeln standen. Auf einer isolierten lebenden Föhre der Krüppelbirkenregion des Talkkunaoaivi hörte ich am 23. VIII. 1938 ein singendes ♂. Häufig wurden die Raubwürger von Ufer-, Mehlschwalben oder Scharen anderer kleiner Singvögel verfolgt.

30. Seidenschwanz, *Bombycilla g. garrulus* (L.). Umgekehrt wie mit dem Raubwürger ging es mir auf beiden Fahrten mit dem Seidenschwanz: 1937 stellte ich diese prächtigen Nordländer dutzendmal in den Föhrenwäldern südlich 68° 32′ n. Br. fest, meist traten sie gesellig auf, bis zu 15 Stück in einem Flug; 1938 bekam ich überhaupt keinen zu Gesicht, hörte den unverkennbaren Wanderruf aber am 27. und 28. VIII. vom Lager V aus (etwa 68° 9′ n. Br.). Bei windstillem, warmem Wetter sah ich sie Staren ähnlich von den Bäumen einzeln in die Luft steigen und im Bogen wieder zurückkehren. Sie fingen dabei offenbar Insekten nach Art der Fliegenschnäpper.

31. Grauer Fliegenschnäpper, *Muscicapa s. striata* (Pall.). Dieser unscheinbare Vogel bewohnt nicht nur Ortschaften z. B. Rovaniemi, sondern auch die einsamsten Wälder

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

im Innern Lapplands. Ich bemerkte ihn hie und da, bis 69° 21′ n. Br. Am 4. VIII. 1938 beobachtete ich um Futter bettelnde flügge Junge in den trockenen Föhrenwaldungen am Kemijoki gegenüber von Rovaniemi.

32. Trauerfliegenschnäpper, *Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.). Mit mehreren Grauen trieb sich ein Trauerfliegenschnäpper am 6. VIII. 1937 an der eben genannten Stelle bei Rovaniemi herum.

33. Fitis, *Phylloscopus trochilus* subsp. Der Fitis gehört zu den allergewöhnlichsten Vögeln Lapplands. Er tritt außerdem dadurch besonders hervor, daß er den ganzen August hindurch und Anfang September nicht selten seinen lieblichen Gesang vernehmen läßt, den man in der stummen subarktischen Wildnis doppelt angenehm empfindet. Zuweilen kam der Vogel neugierig einen betrachtend bis auf wenige Meter heran. Der nördlichste Punkt, wo ich den Fitis noch sah, ist Haukilampi (69° 27′ n. Br.) an der Eismeerstraße. — Laubsänger, die mir keine Fitis zu sein schienen, beobachtete ich wiederholt, konnte sie aber nicht sicher bestimmen.

34. Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L. Viel seltener, als ich erwartet hatte, kam mir die Wacholderdrossel unter. Im Innern Lapplands sah ich einzelne nahe dem Akujärvi unter anderen Drosseln streichend, am Luirojärvi, am Luirojoki beim Lager V und bei Korvanen sowie bei Ivalo je eine. In Rovaniemi übernachteten einige vom 24. auf 25. VIII. 1937 in Anlagenbäumen. Schwärme zeigten sich nie.

35. Misteldrossel, *Turdus v. viscivorus* (L.). Diese auch hier vor dem Menschen von weitem flüchtende Drossel bemerkte ich nur in der Umgebung des Kattojärvi (68° 31′ n. Br.) im Hochwald am 9. und 15. VIII. 1937.

36. Singdrossel, *Turdus ericetorum philomelos* Brehm. Die Singdrossel fand ich im ganzen häufiger als die beiden vorigen Arten, immerhin aber nur zerstreut und in den zwei Jahren bis in die Breite von Ivalo: 68° 41′ n. Br.

37. Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L. Die Rotdrossel ist die Drossel Lapplands, weit häufiger und zahlreicher als

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

die drei vorher genannten Formen der Gattung, doch ebenso scheu wie diese. Das nördlichste Vorkommen schrieb ich in der Gegend von Majala (69° 26′ n. Br.) auf der Eismeerstraße, bei km 30 südlich von Liinahamari, am 23. VIII. 1937 auf. Diese Gegend liegt bereits in der Birkenzone.

38. Steinschmätzer, *Oenanthe oe. oenanthe* (L.). Der Steinschmätzer gehört zu den wenigen Vögeln, die der höchsten und ödesten Tundraregion Lapplands einiges Leben verleihen, er fehlt auch nicht auf den kahlen Berggipfeln, Klippen und Inseln des Eismeergebietes. In Rovaniemi und in der Nadelwaldregion zeigte er sich als ausgesprochener Kulturfolger auf Schutt- und Bauplätzen am Rand von Siedlungen und auf Rodungen sowie entlang von alten oder ganz neugebauten Straßen, auch wenn diese Urwälder durchquerten. Im Zusammenhang damit ist es nicht so verwunderlich, daß ich einen Steinschmätzer auf einer Föhre im Hochmoor sah, das sich einige Hundert Meter von dem Dorf Korvanen entfernt ausdehnte (30. VIII. 1938).

39. Gartenrotschwanz, *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.). Dem Gartenrotschwanz begegnete ich in den durchstreiften Wäldern auf beiden Fahrten nicht sehr oft und stets einzeln. Er ist im Spätsommer allerdings recht unauffällig und schweigsam. Ich beobachtete immer schlichte Kleider mit Ausnahme eines ♂ ad. in Rovaniemi am 4. VIII. 1938. Wenn ich einsam durch den Urwald pirschte, musterten mich Gartenrotschwänze neugierig manchmal im Abstand von nur ein paar Armlängen.

40. Rotsterniges Blaukehlchen, *Luscinia s. svecica* (L.). Vom Blaukehlchen konnte ich wenige Aufzeichnungen machen: Am Kattojärvi beobachtete ich am 9. und 10. VIII. 1937 ein Stück in einer Weide und einem kleinen Kartoffelfeld am sonst recht kahlen Seeufer, am 21. VIII. 1937 ein Stück am See in Haukilampi, am 21. und 23. VIII. 1937 mehrere im Birkengebüsch unmittelbar zwischen den Häusern von Liinahamari am Petsamofjord und am 2. IX. 1938 eines auf der Eismeerinsel, wo es mir im üppigen Pflanzengewirr eines Binnen-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

seeufers aufgeregt schnalzend wiederholt auf einen Meter nahekam, als ich mich zum Absuchen der Wasserfläche mit dem Fernrohr angesetzt hatte.

41. Wasseramsel, *Cinclus c. cinclus* (L.). Unser Arzt Dr. Immel traf Mitte August 1938 auf einer zweitägigen Wanderung östlich vom Luirojärvi eine Wasseramsel an. Ich selbst hörte nur flüchtig den Warnruf am 22. VIII. 1938 beim Ueberqueren eines Waldbaches zwischen Juovutunturi und Kokkopäät (etwa 68° 9′ n. Br.).

42. Rauchschwalbe, *Hirundo r. rustica* L. Rauchschwalben stellte ich lediglich in Rovaniemi (6. VIII. 1937, 4. und 5. VIII. 1938) und wenig nördlich davon bei km 31 der Eismeerstraße, also nicht weit jenseits des Polarkreises fest (24. VIII. 1937).

43. Mehlschwalbe, *Delichon u. urbica* (L.). Entsprechend der größeren vertikalen Verbreitung im Gebirge dringt die Mehlschwalbe auch horizontal weiter in die kalte Zone vor als die Rauchschwalbe: Beflogene Nester bemerkte ich an den Holzhäusern der Siedlungen Sodankylä, Magga, Kattojärvi und Nautsi, doch kann man sicher auch die Mehlschwalben, die ich in Korvanen, Vuotso, Akujärvi und Pitkäjärvi (69° 21′ n. Br.) zahlreich im August wahrnahm, als dortige Brutvögel bezeichnen. Die Leute erleichtern den Vögeln das Nisten durch Anbringen geeigneter Stützbrettchen und Vorrichtungen, die das Emporklettern von Katzen verhindern. Die Zahl der auf diese Weise ermöglichten Nester betrug z. B. in Magga gegen 20 Stück an einem Haus. In Kattojärvi, wo sich vor damals 18 Jahren eine finnische Familie mitten im Urwald 25 km südöstlich von der Eismeerstraße angesiedelt hat, brüteten 1937 zum erstenmal wieder seit 16 Jahren 2 Paar Mehlschwalben an der Nord- und Südseite eines noch nicht ganz fertigen Blockhauses auf zwei eigens für sie unter dem vorspringenden Dach befestigten Holzsimsen. Sie hatten am 9. VIII. 1937 (in einem Nest mindestens 4) fast flügge Junge und waren am 18. VIII. 1937 bei unserer Rückkehr samt dem Nachwuchs bereits abgezogen. Auch sonst gab es in Lappland im ersten Augustdrittel flugbereite Junge

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

im Nest. Doch begegnete ich noch am 3. IX. 1938 einer Mehlschwalbe zwischen Virtaniemi und Ivalo (km 192 von Liinahamari auf der Eismeerstraße).

44. Uferschwalbe, *Riparia r. riparia* (L.). Genau wie bei uns brüten in Lappland die Uferschwalben gesellig in selbstgegrabenen Höhlen und befinden sich diese Kolonien teils in den Steilwänden natürlicher Flußufer teils in Sandgruben, wie sie z. B. bei der Gewinnung von Straßenbaumaterial entstehen. Uferschwalbensiedlungen fand ich am Kemijoki bei Rovaniemi, am Luirojoki in Korvanen und Marjaniemi, am Ivalojoki in Ivalo, wo noch am 3. IX. 1938 einige Uferschwalben anwesend waren, und in einem künstlichen Moränenaufschluß an der Eismeerstraße bei Akujärvi (68° 43′ n. Br.). Auch am Kattojärvi tummelten sich die Vögel und in Sodankylä saßen am 5. VIII. 1938 über 100 Stück auf Leitungsdrähten.

45. Zwergspecht, *Dryobates m. minor* (L.). In einem Birkengehölz östlich von Ivalo (68° 41′ n. Br.) verfolgte ich zwei Zwergspechte. Einer drückte sich schließlich an einen dicken Ast und blieb hier regunglos sitzen, während ich viele Aufnahmen von beiden Seiten machte. Dabei erkannte ich, wie gut dieses Sichtotstellen den alter Birkenrinde täuschend ähnlichen Vogel in diesem Falle vor dem Entdecktwerden schützt.

46. Dreizehenspecht, *Picoides tr. tridactylus* (L.). Diese Form ist der für Lappland bezeichnende Specht und häufiger als die anderen Arten der Gruppe. Ich sah und hörte den Dreizehenspecht hin und wieder in der Nadelwaldzone, aber auch dort öfter an Birken als an an Kiefern. Für den Grad seiner Vertrautheit ist charakteristisch, daß er meine offene Annäherung auf $5\,^1/_2$ m aushielt.

47. Schwarzspecht, *Dryocopus m. martius* (L.). Schwarzspechte stellte ich an je vier Plätzen auf beiden Fahrten im Innern Lapplands fest. Am Juovutunturi ging er bis zur Baumgrenze hinauf, wo nur noch einzelne kümmerliche Birken standen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

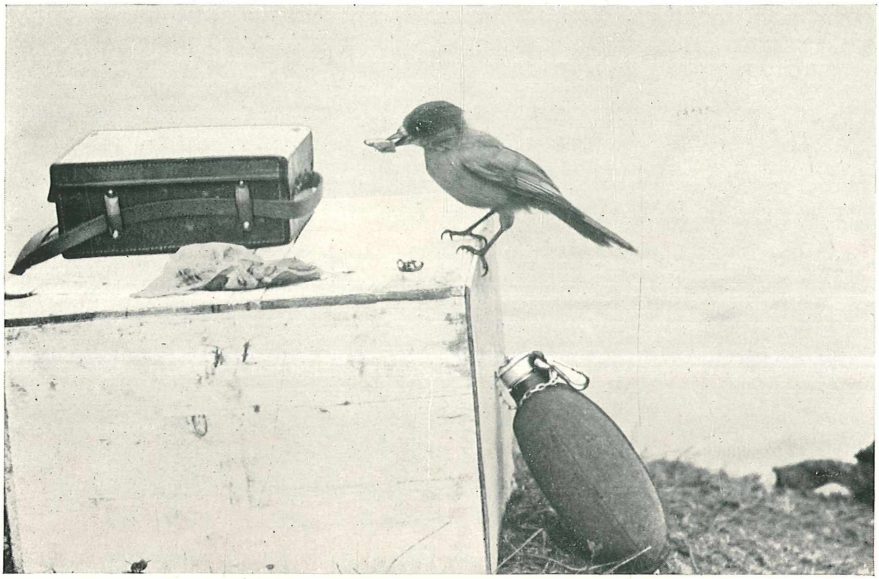
48. Mauersegler, *Apus a. apus* (L.). Ueber dem Suomujoki, kurz oberhalb von dessen Mündung (68° 26′ n. Br.), sah ich am 17. VIII. 1937 zu meinem Erstaunen 2 Mauersegler jagen, die schließlich flußabwärts gegen NO enteilten.

49. Schneeule, *Nyctea scaudiaca* (L.). Am 6. VIII. 1938, wo die Nächte noch recht hell sind, beobachtete ich zwischen 21 und 22 h lange Zeit in einem umfangreichen Hochmoor nördlich von Korvanen bis zu drei große weißliche Eulen, die über der weiten baumlosen Fläche jagten. Es waren zweifellos Schneeulen. Genaueres war wegen der sehr erheblichen Entfernung nicht auszumachen und eine Annäherung unmöglich.

50. Sumpfohreule, *Asio fl. flammeus* (Pontopp.). Im eben angegebenen Gelände sah ich gleichzeitig einzelne Sumpfohreulen. Eine von ihnen vollführte noch ihren Balzflug mit dem bezeichnenden Flügelklatschen. Am Abend des 25. und 26. VIII. 1938 waren nach Sonnenuntergang am Luirojärvi zusammen mit Sperbereulen Sumpfohreulen auf der Jagd nach Lemmingen. Einmal konnte ich sehen, wie einer der Nager, die um diese Zeit über den See zu schwimmen pflegten, am Ufer geschlagen wurde und quiekend in den Eulenfängen endete. Schließlich kam am 30. VIII. 1938 nochmals bei Korvanen eine Sumpfohreule an unser nächtliches Lagerfeuer.

51. Sperbereule, *Surnia u. ulula* (L.). Die Eule Lapplands ist die Sperbereule. 1937 kam sie mir zwar nur am Suomujoki unter, abgesehen von einem offenbar wenige Tage vorher getöteten Vogel, den ich am Kattojärvi fand. Im Lemmingjahr 1938 aber waren es Ausnahmen, wenn abends die Sperbereule am Lager fehlte, gleichgültig, ob es im einsamsten Urwald oder am belebten Dorfrand stand, und oft genug begegneten wir ihr am hellen Mittag, wo sie fast genau so bewegungsfreudig und stimmlustig war wie in der Nacht. Es erübrigt sich demnach all die Plätze des Saariselkä-Gebirges und seiner Umgebung anzuführen, wo wir Sperbereulen antrafen. Sie saßen gewöhnlich auf der Spitze kahler Fichten und Föhren und ließen von dort

© Verlag Akademie der Wissenschaften, Wien; download unter www.biologiezentrum.at



Unglückshäher holt sich Wurstschnitten vom Lager.
(Isopihtijärvi-Eismeerstraße, 20. VIII. 1937.)

Sperbereule. (Luirojärvi, 12. VIII. 1938.)

Phot. Dr. W. Wüst.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

oder im Flug ihr kreischendes und fauchendes Pfeifen vernehmen, das gewöhnlich in einem Triller endet und mit keiner anderen Vogelstimme zu verwechseln ist. Die eigenartigen Tageulen erregten aber auch dadurch oft die Aufmerksamkeit selbst der ornithologisch weniger interessierten Kameraden, daß sie dem Menschen von Baum zu Baum oder von einer Telefonstange zur anderen folgten und ohne Furcht neugierig sein Tun und Treiben ganz nahe betrachteten. Ein solches Verhalten ist natürlich nur in einem Lande möglich, in dem nicht einmal 1 Einwohner auf den qkm trifft, bei uns wäre es undenkbar. Am 16. VIII. 1937 erlegte Hofrat BRECHT-BERGEN eine Sperbereule, weil sie nicht abließ seinen weißen Foxterrier anzugreifen, der ihn auf einer Urwaldwanderung begleitete. Ganz Aehnliches berichtet BENGT BERG.[1]) In Lappland heißt der Vogel Mauseule und soll von den Eingeborenen dadurch gefangen, um nicht zu sagen geangelt, werden, daß die Leute ein Stück Speck als Köder an einer Schnur durch die Luft rotieren lassen. Am 25. VIII. 1938 sah ich im Revojokiquellgebiet eine Sperbereule, die in pfeilgeschwindem Flug eine Kornweihe hartnäckig verfolgte. Dabei kam das raubvogelartige Flugbild des Kauzes besonders prächtig zur Geltung.

52. Kuckuck, *Cuculus c. canorus* L. Mit Sicherheit konnte ich den Kuckuck nur einmal feststellen: Am 8. VIII. 1938 zeigte sich einer am Luirojoki oberhalb Magga (etwa 68° 5′ n. Br.) auf offenem Auengelände.

53. Gerfalke, *Falco r. rusticolus* L. Unmittelbar am Lager I in Korvanen bot sich uns am 30. VIII. 1938 das seltene Schauspiel des Luftkampfes zwischen einer Kornweihe und einem Gerfalken. Der rauchgraue Falke griff mehrmals an, ohne der Weihe ernstlich beikommen zu können.

54. Baumfalke, *Falco s. subbuteo* L. Beim Lager I am Akujärvi (68° 43′ n. Br.) zeigte sich am 20. VIII. 1937 ein Baumfalk. Die an der dortigen Brutkolonie noch

1) Siehe HARTERT, Die Vögel der paläarktischen Fauna, Bd. II, Berlin 1912—1921, p. 1012!

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

anwesenden Uferschwalben warnten, während der Falke vorbeiflog.

55. Merlin, *Falco columbarius aesalon* Tunst. Im Jahr 1937 einmal und 1938 fünfmal kam mir der schneidige Merlin zu Gesicht und zwar im Innern Lapplands wie an der Eismeerküste und auf den Heinäsaaret. Mehlschwalben warnten aufgeregt vor ihm, er seinerseits haßte auf Nebelkrähen. Im Gegensatz zu unseren Wintervögeln vernahm ich hier auch öfters die Stimme des Merlins. Sie ist nach Aufbau und Klangfarbe echt falkenartig, doch typisch genug, um sich sofort von Turm- und Baumfalkenrufen unterscheiden zu lassen.

56. Turmfalk, *Falco t. tinnunculus* L. Die häufigste Art der Gattung war der Turmfalk. Ich traf ihn in den gleichen Gegenden an wie den Merlin bis zu den kahlen Klippen des Eismeers und ebenfalls auf der zweiten Fahrt viel öfter als auf der ersten.

57. Goldadler, *Aquila ch. chrysaetos* (L.). Begegnungen mit Adlern gehören in der Lebensfeindlichkeit und schier unendlichen Einförmigkeit der kahlen Bergrücken Lapplands zu den ganz unvergeßlichen Erlebnissen. Ein Goldadler glitt mit etwas angezogenen Schwingen auf dem Kivipää am 12. VIII. 1937 in so großer Höhe vorüber, daß ich lange im Zweifel war, worum es sich handelte. 1938 beobachteten meine Kameraden die ersten Steinadler auf den Höhen um den Luirojärvi und berichteten mir am 10. VIII. davon. Dr. Immel fand außerdem damals im Revojoki-Quellgebiet einen Baumhorst. Auf unserem Urwaldmarsch zum Jonlaki machten mich am 20. VIII. 1938 meine Begleiter auf einen Vogel aufmerksam, der beim Aufstieg auf einen rechts vom Anterijoki gelegenen etwa 600 m hohen Tunturi gegen uns heranschwebte. Es war ein Goldadler, dessen im strahlenden Sonnenlicht durchscheinende Flügelfenster prächtig zur Geltung kamen. Vom Gipfel aus sahen wir nochmals von oben das Flugbild wohl desselben Vogels. Beim 7. Außenlager nahe der Sokosta zeigte sich am Abend des 24. und am Vormittag des 25. VIII. 1938 ein Goldadler, der schließlich über der Baumgrenze

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

auf einen Fels aufblockte. Nach Abbruch des Hauptlagers am Luirojärvi am 27. VIII. 1938 waren mittags zwei Steinadler auf der Kuppe des nordwestlich vom See gelegenen „Kahlen Berges" zu sehen. Ein kleiner Falke verfolgte die beiden, während sie gemessen ihre Kreise zogen. Abwechselnd fielen die Adler ein und hatten es wohl auf die dort hausenden Alpenschneehühner abgesehen.

58. Rauhfußbussard, *Buteo l. lagopus* (Brünn.). 1937 notierte ich 8 mal, 1938 nur 4 mal Rauhfußbussarde, was um so merkwürdiger ist, als es im ersten Jahr keine, im zweiten aber überall viele Lemminge gab. Auf unseren wochenlangen Streifzügen durch das Saariselkägebirge und auf dem Wege dorthin kam mir seltsamerweise trotz größter Aufmerksamkeit nicht einer dieser Raubvögel unter. Die wenigen Funde der letzten Fahrt datieren erst vom 29. VIII. 1938 an. Insgesamt erstrecken sich meine Beobachtungen des Rauhfußbussards von 68° 9′ n. Br. bis zur finnischen Eismeerküste.

59. Kornweihe, *Circus c. cyaneus* (L.). Im August 1938 traf ich über dem Moore der Talsohle oder oben im Tundragebirge viermal eine Kornweihe an, das erstemal ein altes ♂, sonst Stücke im braunen Kleid (Korvanen 6. und 30. VIII., Sokosta-Kamm 15. VIII., Revojoki-Quellgebiet südlich davon 25. VIII.; nördlichstes Vorkommen: 68° 12′ n. Br.). Siehe auch unter Nr. 51. Sperbereule und 53. Gerfalke!

60. Habicht, *Accipiter gentilis* subsp. Ueber einem schluchtartigen Waldtal in der Nähe vom Kuikkapää (68° 15′ n. Br.) kreisten am 19. VIII. 1938 ein Merlin und ein junger Habicht.

61. Sperber, *Accipiter n. nisus* (L.). Ein Sperber-♂ und bald darauf ein ♀ zogen über den Wäldern am Luttojoki bei Tukkiyhtiön talo (68° 29′) n. Br.) ihre Runden (15. VIII. 1937). 1938 beobachtete ich einen Sperber am 30. VIII. bei Korvanen.

62. Seeadler, *Haliaetus albicilla* (L.). Unsere stille vogelreiche Zeltbucht am Eismeer bei Nurmensätti jagte am

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

22. VIII. 1937 kurz nach 10 h ein Prachtkerl von einem alten Seeadler ab.

63. Wespenbussard, *Pernis a. apivorus* (L.). Auch diesen Raubvogel sah ich nur einmal und zwar am 4. IX. 1938 über Rovaniemi einen.

64. Fischadler, *Pandion h. haliaetus* (L.). Am Luttojoki und den Seen seiner Umgebung begegnete ich dem Fischadler am 13., 14. und 17. VIII. 1937. In der Nähe vom unteren Harrihaara entdeckte JOHANNSEN einen Horst mit 2 fast oder ganz flüggen Jungen auf einer Kiefer. Vom Lager III aus waren am nächsten Tag (9. VIII. 1938) die Vögel mit den Alten gerade zu erkennen. Einer wurde im Flug von einem Falken lange verfolgt. Am 13. VIII. 1938 soll sich auf dem Luirojärvi lange ein Fischadler aufgehalten haben. Weitere beobachtete ich am 22. VIII. 1938 am Jaurijoki unterhalb der Anterijoki-Mündung und am 23. VIII. 1938 über dem gleichen Fluß, wo ihn die Grenze zwischen den Kirchspielen Petsamo und Sodankylä überschreitet. An den Stromschnellen des Patsjoki unterhalb von Virtanieni (68° 55′ n. Br.) holte ein Fischadler vor den Augen der ganzen Exkursion einen mehr als handlangen Fisch aus dem Strom und schraubte sich mit der Beute in den Fängen höher und höher (1. IX. 1938).

65. Kormoran, *Phalacrocorax c. carbo* (L.). Am 5. VIII. 1938 flog ein Kormoran den Kemijoki aufwärts, während wir in dem am Fluß gelegenen Hotel in Rovaniemi frühstückten. Im übrigen gab es natürlich in den Fjorden, an den Küsten und auf den Klippen und Inseln des Nördlichen Eismeers da und dort Kormorane, die sehr scheu waren und sich einzeln oder in Gruppen von höchstens 20 Stück zeigten.

66. Singschwan, *Cygnus cygnus* (L.). Am Suomujoki hatte ich den unvergeßlichen Anblick eines Paares flußabwärts streichender alter Singschwäne. Die Vögel ließen dabei ihre eigenartige Stimme ertönen und wirkten symbolhaft in der traumverlorenen Landschaft dieses Waldtales. Zwei unserer Angler hatten das Paar an einem Altwasser dicht oberhalb hochgemacht (17. VIII. 1937).

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

67. Saatgans, *Anser f. fabalis* (Lath.). Zwar sah ich Flüge von Gänsen wiederholt auf beiden Fahrten im Innern Lapplands wie am Eismeer, am Boden und in der Luft. Immer stellten sich einer Annäherung an diese so überaus vorsichtigen Vögel unüberwindliche Hindernisse in den Weg, sodaß ich mich jedesmal mit dem Eintrag „Gänse spec.?" begnügen mußte. Ich führe die genannte Art deshalb hier auf, weil ich bei der Rückfahrt auf der Eismeerstraße am 24. VIII. 1937 in einem Gehöft bei km 170 von Rovaniemi drei Saatgänse als Haustiere in einem kleinen eingezäunten Grasstück bemerkte.

68. Stockente, *Anas pl. platyrhyncha* L. 1937 traf ich nur auf dem Akujärvi, am 20. VIII., als eben die Entenjagd aufgegangen war, mehrmals 1—4 Stockenten an. 1938 gab es solche auf dem Ounasjoki bei Rovaniemi (4. VIII. einige), am Luirojoki bei Ponku (7. VIII. drei Stück) und in einem Altwasser dieses Flusses gegenüber Korvanen (30. VIII. 2 Stück).

69. Krickente, *Anas c. crecca* L. Auch Krickenten kamen mir nur an einigen Plätzen einzelne bis wenige unter, so bei Rovaniemi, Korvanen, am Luirojärvi, Anterijoki, Suomujoki und Akujärvi.

70. Pfeifente, *Anas penelope* L. Auf dem seeartig erweiterten Suomujoki lagen am 17. VIII. 1937 3 Pfeifenten, auf dem Akujärvi am 20. VIII. 1937 11 Stück und auf einem See am linken Ufer des Kemijoki unterhalb Rovaniemi am 4. IX. 1938 ein größerer Flug, der mit Spießenten zusammen etwa 40 Stück hielt.

71. Spießente, *Anas a. acuta* L. 1937 hatte ich eine einzige Begegung mit Spießenten am Akujärvi, wo sich am 7. VIII. 2 Stück aufhielten. 1938 machte ich folgende Notizen über diese Art: 4. VIII. etwa 30 Stück auf dem Ounasjoki oberhalb Rovaniemi, 6. VIII. 2 Stück bei Korvanen, 2. IX. 2 Stück auf der nordwestlichen von den Heinäsaaret in einem Binnensee und 17 Stück auf dem die Insel umgebenden Meer, schließlich am 4. IX. bei Rovaniemi (siehe unter Nr. 70 Pfeifente!).

72. Reiherente, *Nyroca fuligula* (L.). Am 7. VIII. 1937 waren auf dem Akujärvi auch 6 Reiherenten. Spätere

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtungen in diesem und im nächsten Jahren mußten wegen zu großer Entfernung oder zu schlechtem Licht unsicher bleiben.

73. Bergente, *Nyroca m. marila* (L.). Auch von dieser Ente habe ich nur eine Aufzeichnung vom Akujärvi, wo ich am 7. VIII. 1937 unter Zuhilfenahme des 18 × vergrößernden Zeißbinokulars von Kamerad Knop, Berlin, einen Schof von 9 Stück ausmachte.

74. Schellente, *Bucephala c. clangula* (L.). Keine Ente fand ich auch nur annähernd so verbreitet wie die Schellente. Es ist daher unnötig all die Seen, Flüsse und Küstenorte von Rovaniemi bis zu den Heinäsaaret aufzuzählen, wo ich diese Vögel beobachtete. Anfang und Mitte August gab es in beiden Fahrtenjahren im südlichen und mittleren Lappland noch flugunfähige Junge, deren halbgewachsene Schwingen Blutkiele hatten.

75. Eisente, *Clangula hyemalis* (L.). Auf dem größeren Süßwassersee der Heinäsaaret, den ich mit dem 35 fach vergrößernden Fernrohr vom deckungsreichen Ufer aus genauestens abtastete, trieben sich unter anderem Eisenten herum. Zuletzt, wo es mir weniger geworden zu sein schienen, zählte ich mindestens 6 Stück. Alte ♂♂ waren nicht darunter (2. IX. 1938).

76. Samtente, *Oidemia f. fusca* (L.). Gleichzeitig mit den Eisenten beobachtete ich auf dem genannten Binnensee einige Samtenten.

77. Eiderente, *Somateria m. mollissima* (L.). An den Küsten und Inseln des Eismeers herrschte die Eiderente vor. Sowohl am 22. VIII. 1937 wie am 2. IX. 1938 stellte ich außer erwachsenen Jungen auch noch ♀♀ mit halbwüchsigen fest. Ein ♀ führte am erstgenannten Tage 17 fast ausgewachsene Junge, meist war die Nachkommenschaft viel geringer. Um von der Menge eine Vorstellung zu geben, erwähne ich, daß z. B. an der Ostküste der Vogelinsel 90 Eiderenten auf der ruhigen See verstreut lagen, darunter 6 ♂♂ (im Ruhekleid), die einzigen, die ich sah. Als Tauchzeit ermittelten Dr. Hennig und ich als Ergebnis wiederholten Abstoppens 50—58 Sekunden.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Auf den hohen Klippen bei Nurmensätti lag der schon weitgehend verweste Kopf eines ♂ ad. im Brutkleid.

78. Gänsesäger, *Mergus m. merganser* L. Gänsesäger fand ich auf beiden Fahrten nur vereinzelt, je 1—3 Stück, am Eismeer vor, im Binnenland nirgends.

79. Mittelsäger, *Mergus s. serrator* L. Allenthalben in ganz Nordfinnland, soweit wir es kennen lernten, und fast ebenso zahlreich wie die Schellente kam mir der Mittelsäger unter. Er scheint also die weitaus häufigste und verbreiteste Art der Gattung zu sein. Auf den Seen, Flüssen und ihren Altwassern sowie im Meer sah ich die ♀♀ ihre 2—19 Jungen führen. Um Mitte August waren diese meist halbwüchsig, einen Schof vom 10. VIII. 1937 schätzte ich 4 Wochen alt, doch gab es am 22. VIII. 1937 auch bereits fast erwachsene.

80. Zwergsäger, *Mergus albellus* L. Auf einem kleinen Moorweiher am linken Luttojoki-Ufer unterhalb Kattojärvi waren am 15. VIII. 1937 3 Zwergsäger, offenbar ein ♀ ad. mit zwei noch nicht flugfähigen juv.; am 19. VIII. 1937 tauchte ein Stück im Ausfluß des Kattojärvi und am 6. VIII. 1938 drückten sich in einer stillen Bucht des Luirojoki bei Korvanen 4 junge Zwergsäger schwimmend von mir weg, als ich den Fluß absuchte.

81. Polartaucher, *Colymbus a. arcticus* L. Im Jahr 1937 konnte ich nur eine Aufzeichnung vom Polartaucher machen: Aus großer Höhe fiel einer rauschend auf einem See östlich vom Kivipää ein (12. VIII.). Mitte August 1938 waren auf dem Luirojärvi täglich bis zu 6 Polartaucher zu sehen oder zu hören. Vor allem vernahm ich oft ein lautes „ui“, das wenigstens von weitem, lebhaft an den großen Brachvogel erinnerte und bis hinauf zu den kahlen Höhen der Umgebung des Sees erklang. Ich empfand diesen klagenden Ruf, der manchmal von ein paar heiseren Silben eingeleitet wurde, bald ebenso als ein Stück der Eigenart des Landes wie den Roller der Sperbereule oder das Locken der Birkenzeisige. Einmal hörte ich eine andere Stimme, etwa wie „rau“. Sämtliche Vögel trugen das Brutkleid und ruhten zuweilen gesellig vereint auf dem Wasser. Einen ver-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

mutlichen Polartaucher sah ich am 29. VIII. 1938 den Luirojoki abwärts nach Süden fliegen.

82. Nordseetaucher, *Colymbus stellatus* Pontopp. 3 Nordseetaucher schwammen und flogen am 6. VIII. 1937 dicht oberhalb Rovaniemi. Es war dies meine einzige Binnenlandbeobachtung der Art. Einen richtigen Eindruck von den Vögeln bekam ich auf beiden Fahrten aber am Eismeer. Am 22. VIII. 1937 war es das rauhe gänseartige Gackern der hoch in den Lüften landein- oder auswärts kreuzenden Nordseetaucher, das mich zunächst fesselte. Alle Augenblicke waren die Rufreihen zu hören, die sich oft zu einem schauerlichen Geschrei steigerten. Die draußen in den Buchten liegenden Tiere ließen einmal ein gedehntes, ebenfalls weithin schallendes „uah" ertönen. Abends z. B. 19^{40} und 19^{43} h flogen bei Nurmensätti wiederholt einzelne mit gut kopflangen Fischen im Schnabel ins Binnenland, hatten also wohl noch unselbständige Junge in den Süßwasserseen. Bei unserem zweiten Eismeerbesuch am 2. IX. 1938 hörte und sah ich in Liinahamari schon morgens vom Hotelzimmer aus die in der Bucht des Petsamofjords sich tummelnden Nordseetaucher. Eine reine Freude aber war es die vielen im Brutkleid prangenden Alten mit ihren bettelnden, jedoch schon erwachsenen Jungen auf dem großen Binnensee der Heinäsaaret zu betrachten. Das Gelärme der ersteren klang hier wie das Geschrei kleiner Kinder.

83. Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula tundrae* (Lowe). Hier sind nur wenige Daten anzuführen: 6. VIII. 1937 am Kemijoki oberhalb Rovaniemi 3 Stück, 12. VIII. 1937 auf der weiten Schlammfläche eines eingetrocknenden Moorsees am Kulasjoki 1 Stück, am 23. VIII. 1937 an unserem Zeltplatz an der Eismeerbucht bei Nurmensätti 2 Stück und am 2. IX. 1938 auf der Vogelinsel (Heinäsaaret) am Strand öfters bis zu 6 Stück.

84. Mornellregenpfeifer, *Charadrius morinellus* L. Der Mornell, nach dem ich so lange vergeblich Ausschau gehalten hatte, wäre mir sicher ganz entgangen, wenn mich nicht Prof. Dr. Nipper, als wir am 21. VIII. 1938 auf dem Jonlaki-Kamm vom Gipfel nach Süden wanderten,

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

auf einen von den beiden Vögeln aufmerksam gemacht hätte, die sich auf der pflanzenarmen, mit feinem Gesteinsgrus bedeckten Tundrafläche bewegten. Ein Blick durch den Feldstecher ließ mich bald erkennen, daß es sich um zwei Mornellregenpfeifer im schlichten Kleid handelte. Ich verfolgte die Vögel kurze Zeit. Beim Auffliegen ließen sie ein für Regenpfeifer nicht lautes „trü„ vernehmen. Diese Stimme erinnert eher an den Alpenstrandläufer, ist aber gröber wie HORTLING treffend bemerkt [1]).

85. Goldregenpfeifer, *Charadrius apricarius albifrons* Brehm. Am Strand der nordwestlichen von den beiden Heinäsaaret trieb sich ein einzelner Goldregenpfeifer herum (2. IX. 1938).

86. Alpenstrandläufer, *Calidris a. alpina* (L.). Einen Alpenstrandläufer beobachtete ich am 22. VIII. 1937 an der Eismeerbucht bei Nurmensätti und einen Flug von 12—14 Stück auf der eben genannten Vogelinsel am 2. IX. 1938.

87. Temminckstrandläufer, *Calidris temminckii* (Leisl.). Diesen unscheinbaren Strandläufer fand ich nur im Binnenland und zwar an zwei Stellen: Am kiesigen Gestade des Kattojärvi hielten sich am 9. und 10. VIII. 1937 2 Stück auf und an sandig-lehmigen, teilweise grasbewachsenen Plätzen des Luirojoki-Ufers in Korvanen am 30. VIII. 1938 ein Temminckstrandläufer. Die Vögel strichen einem immer erst dicht vor den Füßen ab.

88. Seestrandläufer, *Calidris m. maritima* (Brünn). In dem tangerfüllten Geklüft zwischen den groben Blöcken und Steinen, wie sie vielfach die Gezeitenzone der Heinäsaaret bilden, stöberte ich am 2. IX. 1938 immer wieder einige (bis zu 12) Seestrandläufer auf. Sie waren nicht scheu und machten beim Abfliegen stets von ihrem bekannten Wanderruf Gebrauch.

89. Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.). Kampfläufertrupps sah ich 1937 öfters: Oberhalb Rovaniemi auf einer

---

1) Dr. IVAR HORTLING, Ornithologische Studien am Oulujärvi (Uleåträsk) im Sommer 1927. Ornis fennica, Sonderheft 1928.

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

Sandbank am Strom 1 ♂, 2 ♀♀ am 6. VIII., nahe dem Akujärvi einen Flug von rund 25 Stück am 20. VIII., bei Kahvila Pirtti auf der Eismeerstraße (etwa 78 km von Liinahamari) einige am Flußufer (21. VIII.) und eine Schar von mindestens 12 Kampfläufern in Salmijärvi am 23. VIII. 1937. Im folgenden Jahr vermißte ich die Vögel.

90. Dunkler Wasserläufer, *Tringa erythropus* (Pall.). Umgekehrt begegnete ich dem Dunklen Wasserläufer nur 1938. Entlang dem Luirojoki an mehreren Stellen und am Luirojärvi (anfangs bis Mitte VIII.) sowie auf der nordwestlichen der beiden Heinäsaaret (2. IX.) umflogen uns öfter 1—2 Stück.

91. Rotschenkel, *Tringa t. totanus* (L.). Je einen Rotschenkel traf ich am 19. VIII. 1937 am Sandstrand des Kattojärvi und am 21. VIII. 1937 bei Kahvila Pirtti (78 km von Liinahamari) an der Eismeerstraße an.

92. Grünschenkel, *Tringa nebularia* (Gunner.). Weitaus am öftesten von allen Wasserläufern, an vielen Flüssen und Seen zwischen Rovaniemi und Akujärvi notierte ich den Grünschenkel, der allerdings auch der ruflustigste ist und durch seine weitschallende Stimme am meisten auffällt. Am Akujärvi bei Ivalo hörte ich einen am 7. VIII. 1937 sogar noch wunderbar balzen. Größere Ansammlungen bemerkte ich nie, immer nur 1—3 Stück.

93. Bruchwasserläufer, *Tringa glareola* L. Am Akujärvi (7. VIII. 1937), oberen Luttojoki (10. VIII. 1937) und Luirojoki bei Korvanen (6. VIII. 1938 7 Stück, 7. VIII. 1938) und Magga (7. VIII. 1938) hielten sich an den genannten Tagen Bruchwasserläufer auf, stets, mit der erwähnten Ausnahme, nur 1—2 Stück.

94. Flußuferläufer, *Tringa hypoleucos* L. Flußuferläufer beobachtete ich 1937 am Kulasjoki (10. VIII. 4 Stück) und Kemijoki in Rovaniemi (24. VIII.), 1938 bei Korvanen (6. VIII.), am Anterijoki (19., 20. VIII.) und vor allem täglich am Luirojärvi (9.—16. VIII.), wo sie allabendlich munter wurden und in der Dämmerung ihre lieblichen Rufreihen erklingen ließen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

95. Schmalschnäblicher Wassertreter, *Phalaropus lobatus* L. Auf einem kleinen Süßwasserteich der Heinäsaaret, dessen Rand reichlich mit Tannwedel (*Hippuris vulgaris* L.) bewachsen war, entdeckte ich gleich nach meiner Ankunft auf der Insel die zierliche Gestalt eines Schmalschnäbligen Wassertreters, der mit bekannter Zutraulichkeit schwimmend Nahrung suchte (2. IX. 1938). Das scharfe kurze „pit", das er u. a. hören ließ, erinnerte manchmal an das Bläßhuhn.

96. Regenbrachvogel, *Numenius ph. phaeopus* (L.). Im Binnengebiet Lapplands begegneten uns Regenbrachvögel in beiden Jahren zu je ein bis zwei Stück Anfang und Mitte August an Flüssen und Seen, so am Kemijoki, Luirojoki, Luirojärvi, Luttojoki, Kattojärvi und Akujärvi. Am Luirojärvi hielt sich auch ein Flug von 7 Stück auf (16. VIII. 1938). Einen Regenbrachvogel machte ich am 20. VIII. 1938 auf einem der ganz trockenen und fast kahlen, steinigen Tunturit westlich vom Jonlaki hoch. Auch auf den Heinäsaaret ertönte am 2. IX. 1938 die charakteristische Rufreihe des Vogels. Ich sah dort drei Stück an der Ostküste und eines im trockenen inneren Teil der Insel.

97. Bekassine, *Capella g. gallinago* (L.). Eine Bekassine hörte ich vom Zelt aus mehrmals rufen, als sie in der Nacht vom 29. auf 30. VIII. 1938 an unserem Lager in Korvanen vorüberzog.

98. Doppelschnepfe, *Capella media* (Lath.). Beim Abstieg von der Sokosta zum Luirojärvi am 15. VIII. 1938 lief ich im trockenen Birkenwald, dessen Unterwuchs sich hauptsäch aus Heidekraut (*Calluna vulgaris* (L.)). zusammensetzte, an eine Doppelschnepfe hin, die im Abstreichen noch gut anzusprechen war. Sonstige Beobachtungen einer der beiden zuletzt genannten Arten waren zu flüchtig, als daß es sich sicher hätte entscheiden lassen, um welche von den zweien es sich jeweils handelte.

99. Austernfischer, *Haematopus o. ostralegus* L. Eine Familie von 4 Austernfischern (2 ad. und 2 juv.) trieb sich am 21. und 22. VIII. 1937 an unserer Lagerbucht

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

bei Nurmensätti am Eismeer herum. Sie standen morgens 2^{30} h unmittelbar vor dem Zelt, als ich wegen einsetzenden Regens meinen Rucksack hereinholte.

100. Küstenseeschwalbe, *Sterna paradisaea* Brünn. Eine Küstenseeschwalbe kreiste beutesuchend über dem Eismeer bei Nurmensätti am 22. VIII. 1937 und einzelne flogen tags darauf über den Gewässern von Salmijärvi.

101. Mantelmöwe, *Larus marinus* L. Am 22. VIII. 1937 beobachtete ich 4 ad. Mantelmöwen auf den kahlen Klippen bei Nurmensätti. Weit mehr, Scharen bis etwa 30 Stück, juv. und ad., gab es am 2. IX. 1938 auf der Vogelinsel (Heinäsaaret) und dem fast spiegelglatten Eismeer ihrer Umgebung [1]). Zusammen mit den Silbermöwen vollführten sie zeitweise einen Höllenlärm, der das Geschrei aller anderen Wasservögel übertönte.

102. Silbermöwe, *Larus argentatus* subsp. An den besuchten Teilen des Eismeers von den Inseln bis herein in den Petsamo-Fjord bei Liinahamari herrschte diese Art unter den übrigen Möwen weitaus vor. Geschlossene Flüge erreichten zu dieser Jahreszeit um 50 Stück und in kleinerer Zahl waren die Vögel überall verstreut. Am 22. VIII. 1937 beobachtete ich noch eine junge Silbermöwe, die einer alten um Futter bettelnd nachflog.

103. Heringsmöwe, *Larus f. fuscus* L. In beiden Jahren, 1937 wie 1938, sah ich am Eismeer bei Nurmensätti und Liinahamari nur einzelne ad. Heringsmöwen.

104. Sturmmöwe, *Larus c. canus* L. Wenige meist einzelne Sturmmöwen stellte ich nicht nur auf beiden Fahrten am Eismeer fest (Petsamo, Liinahamari, Nurmensätti), sondern auch binnenwärts am Salmijärvi (23. VIII. 1937 1 ad. mit 4 juv., 1. IX. 1938 meist ad., einzelne juv.). In der Meeresbucht von Nurmensätti lagen am 21. VIII. 1937 3 noch flugunfähige Junge auf dem Wasser, die von den Alten dort gefüttert wurden.

---

1) Eine auf den Heinäsaaret am gleichen Tage von meinen Kameraden gefangene Großmöwe, die flügelverletzt war, erkannte ich später nach den teilweise farbigen Aufnahmen von Frl. Krapp, Karlsruhe, und Dr. Störmer, Potsdam, ebenfalls als erwachsene juv. Mantelmöwe.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

105. Dreizehenmöwe, *Rissa tr. tridactyla* (L.). Eine Dreizehenmöwe bemerkte ich gleich beim Ausbooten an den Heinäsaaret, am selben Tag (2. IX. 1938) flogen später 6 Stück an der Südwestküste der Insel vorüber.

106. Schmarotzerraubmöwe, *Stercorarius p. parasiticus* (L.). Es kamen mir erheblich mehr Raubmöwen zu Gesicht als ich hier anführe. Im Hinblick auf die Tatsache, daß man am finnischen Eismeer mit allen 4 Arten in sämtlichen Kleidern und Phasen zu rechnen hat und mir nur wenig Zeit zur Verfügung stand, die außerdem durch die Verarbeitung der Fülle von Eindrücken in der fremden Umgebung stark in Anspruch genommen war, ist es selbstverständlich, daß die Bestimmung der Jungvögel, zumal sie nur flüchtig in Erscheinung traten, bei dieser feldornithologisch so schwierigen Gruppe ziemlich aussichtslos war. Es sind daher nur die einwandfrei festgestellten ad. erwähnt. Je eine Schmarotzerraubmöwe beobachtete ich am 22. VIII. 1937 bei Nurmensätti (dunkle Phase) und am 2. IX. 1938 auf der nordwestlichen von den Heinäsaaret.

107. Langschwanzraubmöwe, *Stercorarius longicaudus* Vieill. Auf der zuletzt genannten Vogelinsel des Eismeers begegnete ich am gleichen Tag öfters einer ad. Langschwanzraubmöwe der hellen Phase; der Vogel jagte das Innere des Eilands ab.

108. Gryllteist, *Uria g. grylle* (L.). Nur diesen Alk fand ich lebend am Eismeer vor, am 22. VIII 1937 einen juv. und einen ad. bei Nurmensätti und am 2. IX. 1938 viele um die Heinäsaaret. Auf der Ostseite der Insel z. B. waren es sicher 30 Stück und die geschlossenen Trupps hielten bis zu 12 Stück, darunter einige ad., überwiegend juv. Sie lagen sehr weit draußen und waren nur mit Hilfe des Fernrohrs (35 ×) und infolge der ruhigen See und der vorzüglichen Beleuchtung so gut anzusprechen.

Hier möchte ich einschalten, daß auf einem Küstenstreifen der großen Vogelinsel zahlreiche stark verweste Leichen des Papageitauchers, *Fratercula a. arctica* (L.), herumlagen. Nach dem Erhaltungszustand zu

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

schließen dürften die Tiere im Frühjahr umgekommen sein. Es handelte sich ausnahmslos um ad. Stücke, bei einzelnen war die Haut umgestülpt.

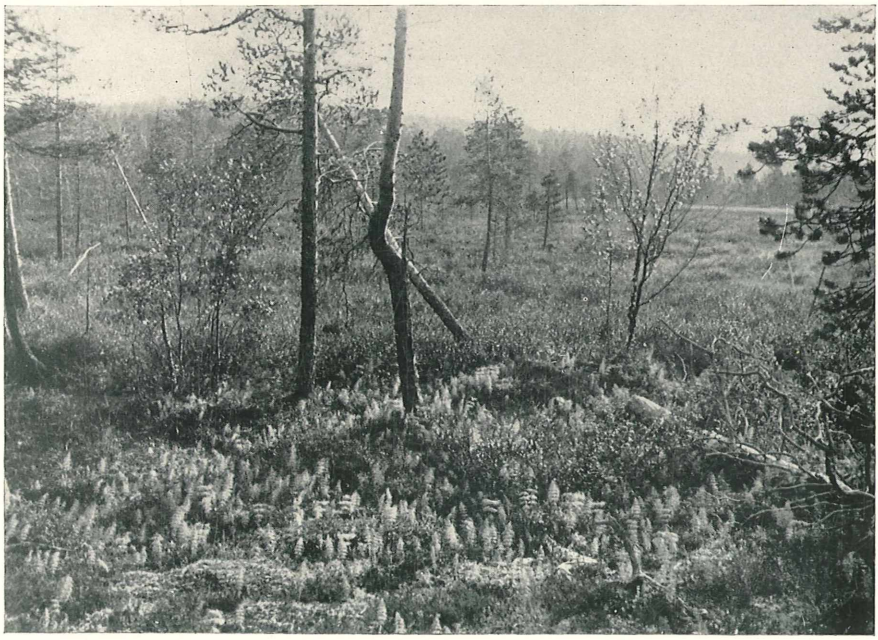
109. Kranich, *Grus g. grus* (L.). Während wir in Korvanen und Magga lagerten (Anfang und Ende August 1938), vernahm ich täglich am frühen Morgen, etwa von 3^{45} h ab, die Trompetenstöße der Kraniche aus den unheimlichen Mooren, einmal auch machmittags (30. VIII., 14^{30} h). Gesehen habe ich die Vögel dort nie, dagegen am 3. IX. 1938 während der Rückfahrt vom Omnibus aus kurz vor Ivalo 3 Stück, die nordwestlich von der Eismeerstraße flogen.

110. Moorschneehuhn, *Lagopus l. lagopus* (L.). Wo infolge großer Bodenfeuchtigkeit die Pflanzendecke üppig entwickelt war, vor allem Zwergbirke und andere Sträucher wuchsen, war in den Niederungen Finnisch-Lapplands fast regelmäßig, jedenfalls an so vielen Stellen das Moorschneehuhn vorzufinden, daß ich hier auf genaue Ortsangaben verzichte. Gewöhnlich gingen wir Völker von der durchschnittlichen Stärke unserer Rebhuhnketten auf, die selten mehr als ein Dutzend, meistens weniger Vögel hielten. Ihr Geschrei, namentlich der zweisilbige nasale Ruf des ♂, klingt nächtlicherweile so schauerlich und menschenähnlich, daß mich die Kameraden aus dem Zelt holten, als der tolle Lärm der Moorschneehühner zum erstenmal nahe am Lager losging[1]). Gelegentlich eines Gepäckmarsches am 11. VIII. 1938 zeigte mir Kamerad Dr. Thiele ein altes Nest, das er im trockenen Nadelwald gefunden hatte, dessen Unterwuchs aus Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Heidelbeere (*Vaccinium Myrtillus*) und Renntierflechte (*Cladonia rangiferina*) bestand. Von den beiden abgestorbenen Eiern, die aus dem Gelege noch vorhanden waren, ließ sich eines präparieren; es mißt 40,6 × 30,5 mm. Einmal, am 19. VIII. 1938 dicht beim Kuikkapää, traf ich ein Moorschneehuhn über der

1) Die Stimmen sind treffend beschrieben in Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Herausgegeben von Hennicke, Gera-Untermhaus, Bd. VI, 1897, p. 54.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Alpenschneehuhn. (Nurmensätti, 22. VIII. 1937.)



Biotop des Moorschneehuhns mit Föhren, Birken, Waldschachtelhalm und Zwergbirken. (Luttojoki, 18. VIII. 1937.)

Phot. Dr. W. Wüst.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Krüppelbirkenregion an in reichlich felsiger Gegend, die allerdings noch Flächen recht dichten, niedrigen Pflanzenwuchs aufwies.

111. Alpenschneehuhn, *Lagopus m. mutus* (Montin). Die Beobachtung einer Familie von mindestens 4 Alpenschneehühnern verdanke ich Dr. MAHR, der die Tiere auf den Platten und Felsstufen der Küste bei Nurmensätti wenige Meter über dem Eismeer entdeckte (22. VIII. 1937). Sie ließen sich im Abstand von 1 $^1/_2$ m gemächlich vor mir hertreiben und vergaßen sogar manchmal sich zu drücken, nachdem sie ein Stück weitergelaufen waren. Es war rührend, wenn sie einen dann aus dieser Nähe ratlos und unbefangen mit ihren großen dunklen Augen anschauten und dabei leise „gog gog" lockten, wie Haushühner, die sich in der Sonne wohlfühlen. 1938 konnte ich das Vorkommen von Alpenschneehühnern auf den felsigen, etwa 600 m hohen Tunturit am Luirojärvi („Kahler Berg", Sokosta) nur mittelbar auf Grund von Berichten der Fahrtgenossen und eigenen Funden von Waldhuhnlosung auf diesen kahlen Höhen bestätigen. GIERTZ, Kiel, brachte am 17. VIII. 1938 von dort zum Hauptlager ein frischtotes, fast erwachsenes Junges, das ich untersuchte.

112. Birkhuhn, *Lyrurus t. tetrix* (L.). Es ist wohl ein ungünstiger Zufall, daß mir von dieser Art nur eine Feststellung gelang: Am 30. VIII. 1938 stieg vor mir aus den lichten Föhren des Hochmoorrandes bei Korvanen ein alter Birkhahn auf.

113. Auerhuhn, *Tetrao u. urogallus* L. Bestände von Auerwild gehörten zu den typischen Erscheinungen der Nadelwälder in den bereisten Teilen Lapplands. Wir trafen sie an, meist einzelne ♂♂ oder ♀♀, im Gebiet des Luiro-, Jauri-, Anteri-, Suomu- und Luttojoki. Mitte August 1938 gab es am Luirojärvi noch halbwüchsige Junge. Während nächtlicher Fahrten auf der Eismeerstraße überquerten zwischen Vuotso und Ivalo sowie weiter nördlich öfters Auerhühner die Fahrbahn des Autos. Einmal wurde dabei eine Henne vom Wagen erfaßt und getötet.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

114. Haselhuhn, *Tetrastes b. bonasia* (L.). Am linken Ufer des Luttojoki oberhalb Tukkiyhtiön talo stießen wir im Laufe des 15. VIII. 1937 auf zwei Völker Haselhühner. Auch sie waren erstaunlich vertraut. Zwar baumten sie zögernd vor uns auf, machten aber dann keine Anstalten zur weiteren Flucht und blieben in 6 m Höhe über dem Boden im lichten Föhrengeäst sitzen, wenn ich drunter hindurchging und sie ansah. Mit schnickernden Rufen hielten die versprengten Vögel Stimmfühlung.

Mit dem herzlichen Dank an Herrn Professor Dr. Alfred Laubmann für die stets zuvorkommende Erfüllung von Literaturwünschen aus seiner eigenen und der Bücherei der Ornith. Ges. in Bayern möchte ich meinen Bericht schließen.

Nachtrag: Der Vollständigkeit halber sei ergänzend auf zwei neuerdings erschienene einschlägige Arbeiten hingewiesen:

Paul Ruthke, Die Brutvögel der Eismeerinsel Heinäsaaret. Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel, Jahrg. 15, Nr. 2, März 1939, p. 41—50. Die Veröffentlichung beruht auf Beobachtungen, die in der Zeit vom 21. bis 25. Juni 1937 gemacht wurden, und gibt außer einer allgemeinen Beschreibung der Insel ein gutes Bild von dem großen Bestand der dort heimischen 37 Vogelarten.

Valter Keltikangas ja Alpo Harala, Eräitä tietoja ja havaintoja Luttojen eteläpuolisen Petsamon alueen linnustosta. Ornis fennica, Jahrg. 15, Nr. 4, Dez. 1938, p. 104—107. Der finnisch geschriebene und mit kurzer deutscher Zusammenfassung versehene Aufsatz enthält Beobachtungsnotizen, die Ende Juni 1938 in dem an großen Seen reichen südlichen Teil des Kirchspiels Petsamo zwischen dem Luttojoki und den Saariselkä gesammelt wurden. Das ebenfalls kaum bekannte Gebiet schließt sich östlich bis nördlich an die 1937 und 1938 von uns aufgesuchten Gegenden an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 21_4_1939

Autor(en)/Author(s): Wüst Walter

Artikel/Article: Durch Finnisch-Lappland zum Nördlichen Eismeer: Ornithologische Ergebnisse zweier Spätsommerfahrten in den Jahren 1937 und 1938 469-502